



Sektion Textlinguistik und Stilistik

Organisation: Nina-Maria Klug (Universität Duisburg-Essen), Sina Lautenschläger (Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg)

Sektionsthema: **Reizende Rhetorik**

Sektionszeiten: Donnerstag, 17.9.2026, 14.45–16.15 Uhr und 16.45–18.15 Uhr
Freitag, 18.9.2026, 9.00–10.30 Uhr und 11.15–12.45 Uhr

Sprache kann berühren und verführen, verlocken und schockieren, verärgern und verstören, erregen, empören und bewegen; sie *kann* also reizen und manchmal *soll* sie das auch. Mit *reizender Rhetorik* nimmt die Arbeit dieser Sektion jene kommunikativen Praktiken und Strategien in den Blick, in denen Sprache – immer wieder auch im komplexen multimodalen Zusammenspiel mit anderen Zeichenmodalitäten – gezielt eingesetzt wird, um zweckorientiert spezifische, vor allem affektive bzw. emotionale Reaktionen zu provozieren. Der Reiz bzw. das Reizen wird dabei nicht als bloßes Nebenprodukt, sondern als strategisches Prinzip der Gestaltung kommunikativer Praxis begriffen.

Die Spannweite dessen, was *reizen* kann bzw. als *reizend* begriffen wird, lässt sich bereits anhand der Mehrdeutigkeit nachvollziehen, die sich in den Bedeutungsangaben zu *reizen* z.B. im Online-Wörterbuch des Duden niederschlägt:

- „herausfordern, provozieren, ärgern, in heftige Erregung versetzen“
- „als schädlicher Reiz auf einen Organismus einwirken, ihn angreifen“
- „jemandes Interesse, Aufmerksamkeit o.Ä. erregen und ihn herausfordern, sich damit zu beschäftigen oder etwas zu unternehmen“
- „eine angenehme, anziehende Wirkung auslösen, verlocken, bezaubern“ (Duden.de a; vgl. dazu auch die Bedeutung des Adjektivs *reizend*: „besonders hübsch, sehr angenehm, besonderes Gefallen erregend“, Duden.de b)

Reize – ganz allgemein gefasst als „äußere [...] Einwirkung auf den Organismus, [...] die eine bestimmte, nicht vom Willen gesteuerte Reaktion auslöst“ (Duden.de c) – können also sowohl positiv als auch negativ konnotiert sein. Sie können dadurch wirksam werden, dass sie kommunikativ realisiert oder absichtlich ausgelassen werden, etwa um gegen spezifische Erwartungen zu verstoßen (vgl. hierzu den sogenannten *reward prediction error*, z.B. Schultz 2016). In der kommunikativen Interaktion sind sie die Grundlage dessen, was überhaupt Resonanz erzeugt, in diesem Fall eine solche, die von positiven wie negativen Affekten bzw. Emotionen getragen ist.

In der geplanten Sektion sollen Beiträge zusammengeführt werden, die untersuchen, wie Sprache (und andere semiotische Ressourcen) in der kommunikativen Praxis (gezielt) zur Erzeugung von Reiz(en) genutzt wird, um beim adressierten bzw. antizipierten Gegenüber affektive bzw. emotionale Reaktionen hervorzurufen, die wiederum in der Anschlusskommunikation zum Ausdruck kommen (können). Im Zentrum stehen Fragen danach, wie Reiz kommunikativ hergestellt wird – sprachlich, aber z.B. auch bildlich, gestisch, typografisch oder prosodisch, welche Reaktionen darauf (musterhaft) erfolgen und wie sich diese Reiz-Reaktionsabfolgen als Teil größerer diskursiver bzw. kultureller Dynamiken beschreiben lassen, z.B. mit Blick auf:

- **erotische und ästhetische Dimensionen des Reizes**, wie sie sich z.B. in der Flirtkommunikation niederschlagen. Sprache wird dabei zum wechselseitigen Spiel mit Aufmerksamkeit, Begehren,

Dominanz und Unterordnung genutzt (vgl. z.B. Spitzer 2011, Guhr 2008, Becker 2009), u.a. auch durch gezielte sprachliche Zurückhaltung in Form von Anspielungen (vgl. z.B. Marx 2014, Ranganath et al. 2013, Motschenbacher 2020), Knappheit (vgl. Schönbach 2022: 54 ff.) bis hin zu strategischem Schweigen (vgl. Lautenschläger 2021, 2024) zur Reizsteigerung. Aber auch das dezidiert Explizite, wie es z.B. beim Sexting in Form von Bildern/Videos, Geräuschen/Tönen und Versprachlichungen gesprochener wie geschriebener Art vorliegt, ist ein Beispiel für bezweckte Stimulation, also reizende Rhetorik.

- **Reizkommunikation im politischen Diskurs**, wie sie sich durch Affektsteuerung, moralische Empörung, kalkulierte Grenzüberschreitung und Tabubruch manifestiert. Politische Kommunikation operiert zunehmend mit kalkulierten Provokationen und affektiven Triggern – von populistischer Polemik über emotionalisierende Veröffentlichungen bzw. Kampagnen in analogen und digitalen Kommunikationsformen bis hin zu ironisch gebrochenen Strategien des Dafür- oder Dagegenseins (vgl. z.B. Klug 2012, 2018; Ventsel/Selg 2025; Hogget/Thompson 2012; Papacharissi 2014; Breeze 2018) – und erzeugt in vielfältiger Weise spezifische Praktiken kommunikativer Reaktion (u.a. Formen der digitalen Anschlusskommunikation in Kommentarspalten (vgl. z.B. Jandura/Köhler 2024) oder Formen des Plakat-Bustings im öffentlichen Raum (vgl. z.B. Michel/Pappert 2018)).

Ausgehend von intra- und transdisziplinären Zugängen – etwa aus der Text- und Diskurslinguistik, der Stilistik und Rhetorikforschung, der Multimodalitätsforschung, der Medienlinguistik, der Psycholinguistik, der Affective Communication Studies und explizit auch der Gesprächslinguistik – können Beiträge Schwerpunkte setzen bei z.B.

- sprachlichen und multimodalen **Mitteln der Affizierung** (z.B. durch Wortwahl, Tonfall, Rhythmus, Gestik, Einsatz von Bewegtbildern, Fotos oder Emojis),
- rhetorischen **Reizpraktiken** wie z.B. Ironie, Andeutung, Tabubruch, Selbstinszenierung, Doppelcodierung, Verschleierung, Leerstellen und Schweigen,
- digitalen **Reizkulturen**, die in spezifischer Weise dazu dienen, algorithmische Sichtbarkeit, Clickbait, Shitstorms, Likes und Empörung (z.B. im Kontext von Rage-Baiting oder Hate Speech) zu erzeugen,
- **Reizthemen** im privaten und/oder öffentlichen Diskurs, die (meta-)sprachkritisch sein können (wie bei Gendern, Political Correctness, Wokeness), es aber nicht müssen (wie bei Vegetarismus, Veganismus bzw. umgekehrt: Fleischkonsum¹, Klimawandel etc.),
- Formen der **Anschlusskommunikation**, die vom affektiven bzw. emotionalen Reizwert vorausgehender Diskurs- bzw. Interaktionsbeiträge (und der in ihnen genutzten Reizpraktiken, Reizthemen, spezifischen Mitteln der Affizierung usw.) zeugen.

Eingeladen sind Beiträge aus linguistischen Disziplinen, die *reizende Rhetorik* in ihren Facetten untersuchen – als sprachliche, aber durchaus auch visuelle, stimmliche, körperliche oder digitale Praxis der gezielten Affizierung.

¹ Erinnert sei hier z.B. an die Aussage von Robert Habeck in einem taz-Interview vom 25.8.2025, in der er Markus Söders Selbstinszenierung auf Instagram als „fetischhaftes Wurstgefresse“ und Ablenkungsmanöver von realen (politischen) Problemen bezeichnete und mit dieser Aussage die Tore weit für Anschlusskommunikation öffnete.

Wir freuen uns auf Ihre Vorschläge für Vorträge (20 Minuten + 10 Minuten Diskussion) und bitten um Abstracts mit max. 300 Wörtern exkl. Literatur. Die Einreichung der Abstracts ist über das [ConfTool](#) bis zum 1.5.2026 möglich. Die Auswahl der Beiträge erfolgt bis zum 1.6.2026.

Weitere Informationen zur GAL-Jahrestagung finden Sie auf <https://gal2026.de>.

- Becker, Nils (2009): *Überzeugen im erotischen Partnerwerbungsgespräch*. Berlin.
- Breeze, Ruth (2018): Emotion in Politics – discursive practices in UKIP and Labour. *Discourse & Society* 30 (1), S. 24-43.
- Duden.de a: <https://www.duden.de/suchen/dudenonline/reizen> (zuletzt abgerufen am 1.12.2025)
- Duden.de b: <https://www.duden.de/rechtschreibung/reizend> (zuletzt abgerufen am 1.12.2025)
- Duden.de c: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Reiz> (zuletzt abgerufen am 1.12.2025)
- Hogget, Paul/Thompson, Simon (2012) (Hrsg.): *Politics and the Emotions: The Affective Turn in Contemporary Political Studies*. London/New York.
- Guhr, Dagny (2008): *Argumentation in Courtship-Kommunikation. Zu den persuasiven Strategien im Gespräch*. Berlin.
- Jandura, Olaf/Köhler, Nele (2024): Asymmetrisch verteilte Teilhabe. Anschlusskommunikation in politisch-kommunikativen Milieus. *Publizistik* 69, S. 121–142.
- Klug, Nina-Maria (2012): *Das konfessionelle Flugblatt 1563–1580. Eine Studie zur historischen Semiotik und Textanalyse*. Berlin/Boston.
- Klug, Nina-Maria (2018): Wenn Schlüsseltexte Bilder sind. Aspekte von Intertextualität in Presse und öffentlichem Raum. In: Pappert, Steffen/Michel, Sascha (Hrsg.): *Multimodale Kommunikation in öffentlichen Räumen: Texte und Textsorten zwischen Tradition und Innovation*. Stuttgart, S. 109–132.
- Lautenschläger, Sina (2021): *Willst du gelten, mach dich selten: Tabu und Schweigen in interpersonalen Beziehungen*. In: Kuck, Kristin (Hrsg.): *Tabu-Diskurse*. Aptom. Zeitschrift für Sprachkritik und Sprachkultur 02, S. 212–229.
- Lautenschläger, Sina (2024): Er kämpfte Liebe und programmierte Frauen. Geschlechtsspezifische Tipps zur Flirt-Kommunikation. In: Klug, Nina-Maria/Lautenschläger, Sina (Hrsg.): *True Love. Sprache(n) der Liebe in Text und Gespräch*. Reihe Europäische Studien zur Textlinguistik, Tübingen, S. 43–71.
- Marx, Konstanze (2014): „ich bin mit ... ähm ... ‚leidenschaftlichen‘ Gedanken aufgewacht ;-)“ – Sprachliche Zurückhaltung als Projektionsräume begünstigender Aspekt in Online-Liebesdiskursen. In: Vanková, Lenka (Hrsg.): *Emotionalität im Text*. Tübingen, S. 273–290.
- Michel, Sascha/Pappert, Steffen (2018): Wahlplakat-Busting: Kommunikative Spuren der Aneignung von Wahlplakaten im öffentlichen Raum. Fallanalysen – Forschungsfragen – Perspektiven. Ein Werkstattbericht. In: Pappert, Steffen/Michel, Sascha (Hrsg.): *Multimodale Kommunikation in öffentlichen Räumen. Texte und Textsorten zwischen Tradition und Innovation*. Stuttgart, S. 187–199.
- Motschenbacher, Heiko (2020): Coming out – seducing – flirting: Shedding light on sexual speech acts. *Journal of Pragmatics* 170, S. 256–270.
- Papacharissi, Zizi (2014): *Affective Publics: Sentiment, Technology and Politics*. Oxford.
- Ranganath, Rajesh/Jurafsky, Dan/Mc Farland, Daniel R. (2013): Detecting friendly, flirtatious, awkward, and assertive speech in speed-dating conversations. *Computer Speech and Language* 27, S. 89–115.
- Schultz, Wolfram (2016): Dopamine reward prediction error coding. *Dialogues Clin Neuroscience* 18 (1), S. 23–32.
- Spitzer, Manfred (2011): Die Wissenschaft vom Flirten. *Nervenheilkunde* 11 (30), S. 855–862.
- taz.de (25.8.2025): „Ich will nicht wie ein Gespenst über die Flure laufen“, URL: <https://taz.de/Robert-Habeck-tritt-zurueck/!6106347/> (zuletzt abgerufen am 1.12.2025)
- Ventsel, Andreas/Selg, Peeter (2025) (Hrsg.): *Power of Emotions: On the Affective Constitution of Political Struggle. A Multi-disciplinary Approach*. Cham.

